

Ein stumm gebliebener Bildklang für die Schloßkirche Stettin

1821 - also 70 Jahren nach ihrer Vollendung (1751) - befand man, daß die inzwischen völlig verstaubte und demzufolge ungepflegte einmanualige Migendt-Orgel der Stettiner Schloßkirche nicht nur Reinigungs- und reparaturbedürftig, sondern eigentlich klanglich ihrer Umgebung auch nicht länger würdig sei. Wie nicht anders zu erwarten, zog man für den möglichen Neubau den ortsansässigen GEORG FRIEDRICH GRÜNEBERG heran, der seinem 1822 angefertigten Kostenanschlag nicht nur eine einfache Skizze der geplanten Verteilung der Prospektpfeifen, sondern zugleich auch den vollendeten Prospektentwurf in Form einer ebenso vollendet ausgeführten Farbzeichnung von H. MICHAELIS beifügte, sich also aus heutiger Sicht für die Schauseite extra eines Designers bediente. Die Zeichnung dürfte zu den wertvollsten erhaltenen Bildzeugnissen dieser Art zählen und blieb leider unausgeführt, weil sich die Neubautscheidung so lange hinzog, daß Grüneberg sen. (1827) und dessen Sohn (1837) darüber verstarben und Stettin mit JOHANN FRIEDRICH SCHULZE (Paulinzella) in Verhandlung trat.

